

## **Uwe Ahlers:**

Der Stadtumbau Huckelriede wurde uns mit schönen Worten und Versprechungen verkauft. Vieles ist lobenswert, manches sind jedoch auch nur Erhaltungsmaßnahmen, wenn sie denn stattfinden. Nur zum Beispiel haben wir in der Georg-Droste-Str. statt einer Reparatur der Klinkerpflasterung der Fahrbahn ein schönes neues Verkehrsschild bekommen: Achtung Straßenschäden! Ich nenne es Bremer Flickwerk!

Das gilt im Kleinen wie im Großen. Den Bürgern im Stadtteil wurden mit dem Bauabschnitt 2.2 der A 281 Verbesserungen beim Lärmschutz versprochen, bis hin zu einer Halbierung der bisherigen Lärmbelastungen. Nun müssen wir in einem Gesamtlärmgutachten feststellen, dass die Entlastungen wesentlich geringer ausfallen, viele aus unserem Wohngebiet werden sogar dauerhaft mehr Lärm ertragen müssen. Und mehr Lärm bedeutet auch mehr Abgase!

Was nützt uns eine verschönerte Umwelt im Valckenburgh-Quartier, wenn die übrige Infrastruktur durch ständige Baumaßnahmen den Bach runtergeht. Geschäfte, Gewerbe- und Handwerksbetriebe und Gaststätten werden schließen; die letzten verbliebenen Einkaufsmöglichkeiten werden verschwinden.

Wenn die Arbeiten am Tunnel losgehen, sind 4 Behelfsspuren oberirdisch geplant. Dann wälzt sich der Verkehr von der Kattenturmer Heerstraße - wegen des Linksabbiegeverbots - in die Neustadt. Betroffen sind die Bürger, die dann mehr als drei Jahre im Stau stehen werden, aber auch die Pendler und der Güternah- und -fernverkehr. Nur mit Fahrrädern und ÖPNV kann man diese Verkehre nicht bewältigen!

Bekannt sind die häufigen Unfälle auf der A1. Der Autobahnzubringer Arsten ist die offizielle Umleitung für solche Fälle. Schon ohne Autobahnbaustelle bricht dann der Verkehr in der Neustadt sehr oft zusammen.

Aus Erfahrung von früheren Baustellen wissen wir Anwohner, dass nicht nur die Kornstraße und der Buntentorsteinweg verstopft sein werden, sondern auch die Nebenstraßen in den Wohngebieten der Neustadt, wo verzweifelte Autofahrer Auswege suchen. Das Chaos ist vorprogrammiert und wir sind die Opfer - 3 Jahre lang mindestens.

Unerträglich ist auch, wie man uns hinters Licht führen will. Als man anfangs die A 281 seitlich in den Tunnel einmünden lassen wollte, benannte man die Lebensdauer des Tunnels mit ca. 20 Jahren. Dann wollte man den Tunnel komplett erneuern mit dem Argument, es sei ja eine Bundesautobahn und der Bund käme für die Kosten auf. Wie bitte! Als Bürger ist es mir doch egal, wer meine gezahlten Steuern unnötig ausgibt, der Bund oder das Land - Verschwendung bleibt Verschwendung.

Die jüngste Prognose zur Lebensdauer des Tunnels lautet nun fünf Jahre. Man erkennt die Absicht, die dahinter steht. Auf Nachfrage nach dem Bremer Informationsfreiheitsgesetz – es brauchte einen Monat und auf Mahnung dann nochmals 2 Wochen um das Gutachten herauszurücken - steht fest: der Tunnel ist im Wesentlichen in Ordnung. Es gibt keinen Neubaubedarf. Was sagt man dazu?

Sollte dann auch noch die B6 neu als Umfahrungsvariante um den Flughafen herum gebaut werden, wäre das die Krönung der Fehlplanungen. Eine Stadtautobahn mit Lärm und Abgasen direkt am Wohngebiet! Und dann auch noch eine zusätzliche Anschlussstelle für eine vierspurige Bundesstraße vor unseren Häusern! Das ist alles andere als was man uns angekündigt und versprochen hatte.

Man verkauft uns diese Planung als alternativlos! Das ist falsch!

Beim Runden Tisch zur B6 neu hat man mit aufwändigen Gutachten die Trassenführung zwischen dem Hornbach-Grundstück und Brinkum mit Untertunnelung der verlängerten Rollbahn des Flughafens als mit großem Abstand beste und umweltverträglichste Variante festgestellt. Die bremische Bürgerschaft hat das Ergebnis derzeit als "Bremer Vorzugsvariante" in mehreren Beschlüssen bekräftigt. Der nächste Runde Tisch, der eingesetzt wurde, nachdem das Bundesverwaltungsgericht die erste Planfeststellung für den Bauabschnitt 2.2 für rechtswidrig erklärt hatte, stellte in einem Variantenvergleich fest: die meisten Vorteile bringt es, gleich zur A1 nach Brinkum zu gehen.

Es liegt klar auf der Hand: Der Verkehr würde ab Hornbach geteilt. Wer nach Süden will, fährt unter dem Flughafen hindurch nach Brinkum, wer Richtung Hannover oder Hamburg will, nutzt ein Stück der Neuenlander Straße, den dortigen Tunnel und den Autobahnzubringer Arsten. Eine enorme Entlastung der Wohngebiete. Kein Abriss des dortigen Tunnels. Kein langjähriges Verkehrschaos. Und ich bin sicher, das Ganze wird wohl kaum teurer als der jetzige Plan, schon gar nicht, wenn man die volkswirtschaftlichen Schäden durch Dauerstaus und an der Infrastruktur in der Neustadt einrechnet.

Eine der letzten Begründungen für die Autobahn nach Arsten ist: damit wird Huckelriede entlastet. Das Gegenteil ist richtig: Die Bauzeit eingerechnet sind wir Menschen in Huckelriede die Verlierer des ganzen Planungswahnsinns.

Ich frage mich, warum die Politiker und die Planer so sehr an der zerstörerischen Planung festhalten, sie sind doch dem Gemeinwohl verpflichtet und treten es mit Füßen!

Wäre es nicht Aufgabe der Planer, warnend auf die Risiken und Probleme hinzuweisen statt sich nur auf die Vorgaben der Politik – wir brauchen einen Autobahnring – zu berufen. Und wäre es nicht Aufgabe der Politiker, noch einmal nachzudenken und Vernunft walten zu lassen, statt die Energien darauf zu verschwenden, die Bürger immer wieder für dumm zu verkaufen.

Noch ein Hinweis: Bei den Bürgerschafts- und Beiratswahlen am 26. Mai können wir den für den Murks verantwortlichen Parteien und Politikern die Quittung erteilen.

Danke für die Aufmerksamkeit.